

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	13 (1942)
Heft:	7
Register:	Soziale Frauenschule Zürich : Diplomarbeiten-Verzeichnis - Oberstufe 1941/42

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soziale Frauenschule Zürich

Diplomarbeiten-Verzeichnis — Oberstufe 1941/42

- Bloch Margrit, Was kann durch Errichtung von Lehrstipendien erreicht werden?
- Balsiger Hedwig, Die Entwicklung von Kindern aus armenigenössigen Familien der Gemeinde Wetzikon.
- Borkowsky Gerda, Säuglingsfürsorge im Kanton Zürich.
- Briner Vreni, Von der sozialen Bedeutung des Kindergartens.
- Coradi Leni, Studie über die Flüchtlingshilfe in der Schweiz.
- Düggeli Maria, Erhebungen über mutmaßliche soziale Ursachen, die von der geschlossenen zur offenen Form der Tuberkulose führten.
- Duttweiler Bertie, Sitzengebliebene Volksschüler im Bezirk Dielsdorf.
- Fleckenstein Gertrud, Erhebungen über den Behandlungserfolg der stotternden Kinder aus dem Schwyzertüsli, Zollikon.
- Fröhlicher Anna, Die Wirkung der Stiftung „Für das Alter“ in sechs Gemeinden des Glarner Unterlandes.
- Funk Ruth, Pflegekinder des Armenerziehungsvereins Olten-Gösgen (Aufnahmejahre 1918—1924).
- Honegger Margrit, Erhebungen über das Anlernen der Heimarbeiterinnen in der zürcherischen Konfektionsindustrie.
- Keck Lotti, Gesetzliche und private Soldatenhilfe und ihre Auswirkungen in einem Zürcher Arbeiterquartier. (Die wirtschaftliche Lage der Soldatenfamilien anhand einer Untersuchung bei 155 Bezugspersonen der zusätzlichen Soldatenunterstützung.)
- Lejeune Hanni, Enquête über die Wohnverhältnisse der armenigenössigen Familien in der Stadt Olten.
- Lotmar Paula, Die Lage der gebrechlichen Schulkinder im Amt Konolfingen.

Möckli Rosa, Einige Ergebnisse über den praktischen Erfolg der Berufsberatung körperbehinderter Jugendlicher.

de Montmollin Blanche, De l'utilité d'un Service de Tuteur Officiel et Professionnel pour le District de Neuchâtel.

von Orelli Leni, Die Lage der Alten mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit.

Ricklin Rosmarie, Berufsbild des Sozialarbeiters und der Sozialarbeiterin.

Rosenstock Daisy, Entwicklung ehemaliger Schüler der stadtzürcherischen Schwerhörigen-Klassen.

Roth Erika, Die wirtschaftliche Lage kinderreicher Familien in der Stadt Bern.

Schaffroth Ruth, Die Pflegekinder des Armenerziehungsvereins Olten-Gösgen (Aufnahmejahre 1914—1918).

Scheitlin Vreni, Die Stellung des außerehelichen Kindes in der Soldatenunterstützung.

Schwarz Marianne, Zur Frage der Geldverwaltungen bei Alkoholgefährdeten.

Stalder Trudi, Das Wohlfahrtswesen im bernischen Amtsbezirk Oberhasle und seinen Gemeinden.

Stamm Gertrud, Einige Betrachtungen über Appenzell I.-Rh. im Hinblick auf die Fürsorge.

Wirz Agathe, Die wirtschaftliche Lage und die Unterstützungsleistungen der Basler Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Fürsorgerinnen.

Nachtrag zum Verzeichnis Oberstufe 1940/14

Naef Käthe, Die Arbeits- und Erwerbsverhältnisse im Beruf der Modistin.

Diese Diplomarbeiten können von Interessenten leihweise bezogen werden, entweder von der Sozialen Frauenschule Zürich direkt oder auch vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Burgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 41256

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telefon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telefon 22912

Jean Schmidhauser †

Jean Schmidhauser, alt Verwalter der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau, ging am 30. Juni zur Ruhe. Er ward geboren 1868. Seine Zaine stand im Egnach (Thurgau). Nicht lauter milde Lüfte säuselten um seine Jugendlocken, legten aber dafür den Grund zum seltenen, brauchbaren Werkzeug. Im Seminar Kreuzlingen bildete er sich zum Lehrer aus. In Bächtelen fand er seine erste Anstellung. Seine schönste Stunde dort war wohl die, als am Volksfest der Gründungsfeier in Bern 1891 seine Buben mit unnachahmlicher Begeisterung sangen: „Min Vatter ist en brave Maa, das gsieht me sine Buebe-n-a.“ Wie mächtig riß der frohe Sang den herrlichen Dählholzliwald mit. (Gelt, Bührer, Salzmann, Widmer, ihr waren Zeugen!) Von der Bächtelen zog er an die Zürcher Pestalozzistiftung in Schlieren und später in das Waisenhaus in Altstätten. Als Hausvater setzte er daselbst an Stelle des Nachstickens den Gemüsebau. Inzwischen hatte er sich mit der Tochter von Großvater Schneider in der Bächtelen verheiratet. Dem idealen Familienleben entsproßten vier Kinder. Der vordidliche Gatte schickte nie einen Brief fort, ohne ihn vorher seiner Gattin zum Lesen gegeben zu haben. Von Altstätten folgte er einem Rufe an den neu gegründeten Burghof bei Dielsdorf. Ofters besuchte er von hier Vorlesung und Versuche in der eidg. technischen Hochschule. Aus dem Burghof machte er einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb. Er war Bahnbrecher der Saatzuchtgenossenschaften. Als 1911 die Verwalterstelle in der großen Heil- und Pflegeanstalt Rheinau frei wurde, war er der gegebene Mann für diesen Posten. Hier konnte er auf dem 400 Jucharten umfassenden

Gutbetrieb die saatüchterischen Versuche erfolgreich forsetzen. Ihm war der mütterliche Erdboden ein göttliches Albumblatt, auf das der dankbare Mensch ein Sprüchlein schreiben dürfe. Rheinauweizen, -Gerste, -Erdäpfel, diese bewährten Neuzüchtungen reimen sich in seinem Albumvers. Er erübrigte aber daneben stets noch „ein Tröpfchen Lieb, ein Sönnchen Huld“ für die 1200 Pfleglinge, die 210 Wärter und Wärterinnen und die 100 Angestellten für Ökonomie und Landwirtschaft. Mehr als 3 Jahrzehnte stand er mit seiner ausgezeichneten Gattin diesem riesigen Arbeitsgebiet vor. — Da kamen aber auch für ihn die Tage, die ihm nicht mehr gefielen: seine liebe Frau starb, und ein neues System wurde für Rheinau geschaffen. Wohl versuchte er mit Hilfe seiner zweiten Gattin das übergroße Arbeitsfeld noch weiter zu betreuen; doch fühlte er ein Nachgeben seiner Kräfte. Er ließ sich im 65. Lebensjahr pensionieren, um am heimatlichen Gestade des Bodensees den Abend zu verbringen. Der arbeitsgewohnte Körper ertrug aber die ungewohnte Ruhe nicht. Eine zunehmende Arterienverkalkung bereitete ihm bittere Leiden, und am 27. Juni erlöst ihn der Tod.

„Meine Augen sehen auf die Getreuen im Lande, und ich will, daß sie bei mir wohnen.“

Ein vielleicher Freund ging zu Grabe. Er zeigt, daß ein natürlicher Verstand, gepaart mit zähem Willen und unrationierter Herzensgüte jeden Bildungsgrad ersetzt. „Mach's nah“ steht auf einem Eckpfeiler des Vinzenzmünsters. A. Landolt, Bernrain.